

ZWEI DISSERTATIONEN ÜBER DAS WEPSISCHE

Am 20. Juni dieses Jahres verteidigten vor dem Rat der Historisch-Philologischen Fakultät der Staatlichen Universität Tartu ihre Kandidatendissertationen Maria Zajceva und Tiit-Rein Viitso. Wissenschaftlicher Anleiter in beiden Fällen war Akademienmitglied Prof. P. Ariste.

Die Dissertation der wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Instituts für Sprache, Literatur und Geschichte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Petrozavodsk Maria Zajceva «Суффиксы глагольного словообразования в вепском языке» behandelt die Ableitung der Verba im Wepsischen, eine Frage, die bisher systematisch überhaupt nicht untersucht worden ist.

M. Zajceva hat die Universität Petrozavodsk beendet und im folgenden als Aspirant an der Universität Tartu gearbeitet. Zur Zeit ist sie der einzige Fennougrist wepsischer Nationalität, schon längere Zeit befaßt sie sich mit der Zusammenstellung eines Mundartenwörterbuchs des Wepsischen. Das der Dissertation zugrunde liegende reichhaltige Material aus allen drei der heutzutage existierenden wepsischen Mundarten wurde von der Verfasserin persönlich während mehrerer Jahre auf Expeditionen gesammelt. Zudem fanden seitens der Autorin Verwertung verschiedene Archivmaterialien und andere schriftliche Quellen sowie die Kenntnis des Wepsischen als Muttersprache. Unter Anwendung der historisch-vergleichenden Methode gibt die Verfasserin einen ins einzelne gehenden Überblick von den verbalen Ableitungssuffixen des Wepsischen sowie unterzieht deren Herkunft einer Analyse. Im Falle der Notwendigkeit sind entsprechende Formen aus anderen ostseefinnischen bzw. finnisch-ugrischen Sprachen angeführt und auch die Bedeutungsschattierungen abgeleiteter Verba in Betracht gezogen worden. Mit ihrer Arbeit füllt M. Zajceva eine wesentliche Lücke in der Ableitungslehre sowohl ihrer Muttersprache als auch der ostseefinnischen Sprachen überhaupt. Die inhaltsreiche Untersuchung beweist die Sachkenntnis der Verfasserin auf linguistischem Gebiet, die mit Anerkennung heischender Zuständig-

keit die immerhin komplizierten Fragen der Verbalderivation der archaischen wepsischen Sprache erörtert.

Ämtliche Opponenten waren Professor A. Kask und Dozent P. Palmeos.

In der Dissertation «Die Beschreibung eines Ausdrucksplans für den Onega-Dialekt des Wepsischen» untersucht der wissenschaftliche Mitarbeiter des Rechenzentrums an der Staatlichen Universität Tartu Tiit-Rein Viitso erstmalig in der Sowjetunion eine ostseefinnische Sprache aus glossematischer Sicht. Die Anhänger dieser sprachwissenschaftlichen Richtung sind bestrebt, für die Sprachwissenschaft solche methodischen Grundlagen zu erarbeiten, die eine den exakten Wissenschaften ähnliche präzise Forschungstätigkeit ermöglichen würden. Der neue Wissenschaftszweig, der die entsprechende gemeinsame methodische Basis abgeben müßte, heißt nun Glossematik (vgl. Antal László, *A formális nyelvi elemzés. Gondolat Kiadó. 1964, S. 19*). Der glossematischen Theorie ist eine überaus weitgehende Abstraktion eigen, aus welchem Grund sie bisher eigentlich nicht viel praktische Anwendung gefunden hat.

T.-R. Viitso hat sich in seiner Dissertation zwei Aufgaben gestellt: einerseits will er die Anwendbarkeit der glossematischen Theorie als Methodik überprüfen und sie gegebenenfalls vervollständigen, andererseits unternimmt er den Versuch der Beschreibung eines Ausdrucksplans für den Onega-Dialekt des Wepsischen. Dementsprechend besteht die Arbeit aus zwei Teilen. Der erste Teil enthält eine längere systematische Einleitung in die Glossematik, da bisher die entsprechende Theorie in mehreren Werken und Schriften verstreut enthalten und aus diesem Grunde eine Gesamtübersicht eigentlich nicht vorhanden ist. Da der Autor die Glossematik vervollkommen hat, indem er sie in größerem Umfang als bisher mit der Logik und der Mengentheorie verknüpft, fixiert er gleichfalls eine Reihe logischer und mathematischer Begriffe.

Im folgenden zweiten Teil, der die Hauptmasse der Dissertation abgibt, wird ein Ausdrucksplan für den Onega-Dialekt

des Wepsischen beschrieben. Er gliedert sich seinerseits in drei Abschnitte — die vorläufige Beschreibung des Dialekts, eine morphologische Übersicht und die Phänomene sowie Keneme.

Das Lesen der Dissertation ist recht anstrengend. Auch die Tatsache wirkt nicht erleichternd, daß der Verfasser die gesamte ungeheure glossematische Terminologie verestnisch hat, was den Leser eher verwirrt als unterstützt. Als das interessanteste und am besten gelungene Kapitel ist die Behandlung der Morphologie anzusehen. Da die Glossematiker eigentlich keine einzige Sprache hinsichtlich der Formenlehre untersucht haben (abgesehen das Werk von J. L. Mey «La catégorie du nombre en finnois moderne»), hat T.-R. Viitso hier selbständig ein System entwerfen müssen, auf welchem fußend er die Morphologie des Dialekts interpretieren konnte. Der Autor beginnt die Beschreibung mit den zusammengesetzten Partikeln und den Possessivsuffixen. Folgend betrachtet er das Nomen, dessen Numerus und Kasus (insgesamt 24 bzw. 25), die Typen der Nominalthemoiden (es wurden 96 festgestellt) sowie das Adverb. Das Verb betreffend werden die Genera, Infinitive, Modi, Partizipien, Zeiten, Personen und die Typen der Verbalthemoiden (51 Gruppen wurden erkannt) beschrieben. Schließlich werden die morphologischen Kategorien zusammenfassend im Ausdrucksplan «Kasus-, Personen- und Numeruskategorie» dargestellt. Die zusammengesetzten Zeiten und die verneinende Rede werden nicht beschrieben, da sie dem

Autor zufolge syntaktische Konstruktionen sind. Gleichfalls ausgeschlossen sind die Post- und Präpositionen sowie Konjunktionen als unveränderliche Wörter.

Der Verfasser erreicht in seiner Arbeit bemerkenswerte Resultate. Nicht genug, daß er die Anwendbarkeit der glossematischen Theorie als Methodik bezüglich einer konkreten Sprache, im gegebenen Falle des Onega-Dialekts des Wepsischen, unter Beweis stellt, er hat zudem die Theorie als solche wesentlich ergänzt und verbessert. Auf diese Weise stellt das inhaltsreiche Werk eine wesentliche Errungenschaft einerseits bei der Erforschung des Wepsischen dar, andererseits jedoch ist es sogar von Bedeutung für die allgemeine Sprachwissenschaft. T.-R. Viitso ist nicht allein Theoretiker, er hat auch Expeditionsforschung betrieben. Der für die Dissertation benötigte Stoff wurde von ihm persönlich während der Jahre 1962—1964 auf Reisen bei den Wepsen gesammelt. Seitens anderer Forscher erhobenes Material fand lediglich in jenen Fällen, wenn es überprüft werden konnte, Verwendung. Die Dissertation von T.-R. Viitso erscheint demnächst im Druck.

Es opponierten bei der Verteidigung Professor A. Kask, Dozent P. Palmeos und Dozent H. Rätsep.

Nach erfolgter Verteidigung beschloß der Rat der Historisch-Philologischen Fakultät M. Zajceva und T.-R. Viitso den Grad eines Kandidaten der philologischen Wissenschaften zu erteilen.

PAULA PALMEOS (Tartu)

ARBEITEN ZUR ERFORSCHUNG DER UDMURTISCHEN SPRACHE IN DER UDMURTISCHEN ASSR

In der Udmurtischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik werden die Probleme der udmurtischen Sprachkunde an zwei Instituten erforscht: am Forschungsinstitut der udmurtischen Geschichte, Literatur und Sprache und am Staatlichen Pädagogischen Institut. In der Abteilung der udmurtischen Sprachkunde im Forschungsinstitut arbeiten V. N. Sacharov, V. I. Alatyrev, V. M. Vachrušev, A. S. Belov, S. V. Sokolov. Am Pädagogischen

Institut führen diese Arbeit die Dozenten des Lehrstuhls der udmurtischen Sprache und Literatur — A. A. Pozdejeva, I. V. Tarakanov, R. I. Jašina, D. A. Jašin, R. V. Ivanova, A. J. Malych.

Außerdem nehmen an dieser Arbeit auch die Dozenten des Staatlichen Pädagogischen Instituts in Glazov, die Mitarbeiter des Udmurtischen Staatsverlags und der Redaktion der Zeitung «Советской Удмуртия» und einige Schullehrer teil.